

dolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Der Ursprung des Menschen

777

im Lichte der Geisteswissenschaft;

Öffentlicher Vortrag.

München 26. Februar 1912.

(Stenogramm von Agnes Friedlaender  
z.T. aus der Erinnerung ergänzt.)

Es wurde in dem vorhergehenden Vortrage, dem sich der folgende anschließt, über die verborgenen Tiefen des Seelenlebens gesprochen & dargelegt, dass das Leben der Seele nicht absolut an die Materie gebunden ist, dass es trennbar ist vom Physischen nicht nur, sondern auch von den Vorstellungen, die von diesem durch die Sinne & den Verstand gewonnen werden. - Die Möglichkeit der Trennung der Seelenerlebnisse von den phys. Vorstellungen wurde nachgewiesen an dem Unterschied zwischen Erinnerungs- & Traumbildern. <sup>Diese</sup> Jene steigen auf ohne die ursprüngliche Kraft des seelischen Mitempfindens, - <sup>jene</sup> diese mit den ursprünglichen Begleiterscheinungen des Gemüts-erlebnisses an Freude, Leid & dergle. Da löst sich los in der Erinnerung das Seelenleben von dem Vorstellungsleben, welches in der Außenwelt gewonnen wird & zieht sich zurück in die verborgenen Tiefen der Seele & da wirkt es & arbeitet, da übt es seine Macht, indem es arbeitet an dem Gesamtorganismus des Menschen.

Während das Vorstellungsleben oft seine Ohnmacht erweist, (denn wir wissen nicht, was in den Tiefen des Meeres vorgeht, wenn die Oberfläche sich kräuselt) erweist das verborgene Seelenleben sich als Macht. - Wir sehen das im Traume, im Trance der Medien, im Wirken der Kunst & im Wissen des Geistesforschers; - denn da kann der Mensch hineindringen durch Schüttung seines Geistes, so dass er bewusst schöpfen aus den Quellen des wahrhaft realen Lebens, in das er nicht nur wie der Träumer & Phantast ohne Kontrolle blickt & dadurch zum Träumer, Halluzinist oder gar Lügner wird, nicht wie der mit atavistischem Hellsehen Begabte & im Traum zum Spielball der Geister einer solchen Seelen- oder Astralwelt wird, auch nicht allein, wie der wahre Künstler schöpft aus dem Geiste & es gestaltet im Schönen, - sondern als ein Wissender, bewusst Schauender das, was Vision ist, von dem, was wahr & selbst gewollt ist, unterscheiden kann.

(Wertvoll für die Prüfung spiritistischer Vorkommnisse & Visionen, wertvoll für die Selbstkritik der eigenen Seelenerlebnisse.)

Diese Erkenntnis des Verborgenen geht, wenn sie zu der richtigen Geistesforschung führen soll, nur 1) durch Selbsterkenntnis, durch das Hinabsteigen ins eigene Innere, & mit dieser Selbsterkenntnis entsteht & wächst 2) dann die Erkenntnis der geistigen Umwelt. - Je grösser die Selbsterkenntnis, desto weiter wird der geistige Horizont, die Kraft, einzudringen auch in die Realitäten der Umwelt, in den verborgenen Weltengeist. --

(Folgt der Vortrag selbst:)

Sehr verehrte Anwesende!

Wenn man an den Gegenstand der heutigen Betrachtung heranrückt, dann kommt man von dem Gesichtspunkt ausgehend, der hier vertreten wird, in eine im eigentlichen Grunde recht merkwürdige Lage gegenüber allem, was grade in unserem Zeitalter seit Jahrhunderten über die wichtige Frage nach dem Ursprung des Menschen gedacht & geforscht worden ist. In eine sonderbare Lage kommt man aus dem Grunde nämlich, weil der Ursprung des Menschen im Verlauf der letzten Jahrzehnte vorzugsweise dargestellt worden ist in derjenigen Form, in welcher man eben in der Gegenwart glaubt, über den Ursprung des Menschen denken zu müssen: im Sinne der Ergebnisse der neueren Naturwissenschaft. Und wer könnte leugnen, dass die grossen gewaltigen Fortschritte der Naturwissenschaft in den letzten Zeiten allen Anspruch haben, mitzureden in dem Augenblicke, wo diese bedeutungsvolle Frage an den Menschen herantritt.

Die meisten derjenigen gegenwärtigen Personen, welche sich vom Gesichtspunkte der Naturwissenschaft aus mit der Frage befassen, müssen begreiflicherweise den Eindruck haben, dass alles dasjenige, was hier vom Standpunkt der Geisteswissenschaft über diese Frage gesagt werden kann, im Grunde genommen schnurstraks widerläuft dem, was Naturwissenschaft über den Punkt zu sagen hat; begreiflicherweise, verehrte Anwesende! & ich bitte zu berücksichtigen, dass dies gesagt wird; denn grade bei solchen Fragen schwebt ja immer im Hintergrunde dasjenige,

was hervortreten sollte gelegentlich der beiden Vorträge meines letzten ~~Übersch~~ <sup>Hinsins</sup> die handelten darüber, wie man auf der einen Seite Theosophie widerlegen kann & wie sie verteidigen. Grade bei Fragen, wie die heutige, muss der Geisteswissenschaftler sich völlig klar sein, dass viel, viel aus den Vorstellungen der Gegenwart heraus scheinbar mit Recht gegen seine Behauptungen vorgebracht werden kann, & deshalb muss es begreiflich sein, dass man mit einem Vortrage, wie dem des heutigen Abends, nur einige Anregung geben kann, dass man aber weit davon entfernt ist, bei jemanden, der noch unbekannt ist mit solchen Vorgängen, eine rasche Ueberzeugung hervorzurufen. -

Das sei gesagt als Einleitung, um die ganze Gesinnung zu charakterisieren, ~~aus~~ aus der ein solcher Vortrag gegeben wird.

Was haben wir erlebt in den letzten Jahrzehnten? Immermehr & mehr hat sich bei denen, die glauben, ein Urteil über dieses Gebiet zu haben, immer mehr hat sich die Anschauung festgesetzt, dass der Mensch seinen Ursprung genommen habe, in bezug auf die Gesamtheit seines Wesens, bei Geschöpfen, welche im Sinne einer systematischen Anordnung ~~der~~ Lebewesen eigentlich unter der Sphäre desjenigen stehen, was der Mensch heute seine Bildung, seine Kultursphäre, was er überhaupt nennt die Sphäre seiner menschl. Betätigung. Das ausserordentlich fruchtbare Entwicklungs-Prinzip hat uns dahin geführt, dass der Glaube sich festgesetzt hat: in der Vergangenheit wäre die Entwicklung so fortgeschritten, dass aus einfachen, primitiven Lebensformen, die den heutigen primitiven Lebensformen noch ähnlich sind, durch langsame Entwicklung, - wie man sagt durch den Kampf ums Dasein, durch Anpassung, - allmählich immer kompliziertere Lebensformen sich gebildet haben, bis hinauf zu den Tieren des Erdkreises & dass in solcher fortschreitenden Entwicklung aus den niederen Reichen durch eben diese Entw. der Mensch gleichsam hervorgestiegen sei; so dass man die Vorfahren des Menschen in bezug auf Erdenentwicklung sucht bei tierischen Lebewesen. Und es gibt in weiten Kreisen eine solche Ueberzeugung in bezug auf diesen Punkt, dass man eigentlich

jeden für einen zurückgebliebenen Geist hält, der irgend etwas vorbringen will, das mit einer solchen Ueberzeugung nicht übereinstimmt,

Nun haben sich zunächst die Naturforscher - nicht so sehr die Naturforscher, welche auf dem Gebiet der Tatsachen stehen blieben, + sondern die Naturforscher, welche sich beraufen gefühlt haben, Weltanschauungen, Weltenrätsel anknüpfen an ihre Forschungen, - die haben sich gedrungen gefühlt, s. a. s. als ~~das~~ die äussere Gestalt & die äusseren physischen Lebensverhältnisse des Menschen als Vermannigfaltungen, als Komplikationen darzustellen, welche aus den Kräften hervorgegangen wären, die aus den unter dem Menschen stehenden Reichen stammen, so dass man nur kompliziertere Lebensverhältnisse vor sich hätte als bei den Tieren, namentlich denen, die um eine Stufe tiefer stehen als die Menschen, dass man aber doch die Kräfte herleiten müsse aus dem, was schon bei den niederen Lebewesen sich findet.

Jene Naturforscher, die eine Lebensanschauung knüpfen wollten an die Tatsachen der Naturforschung, haben diesen Glauben befestigt. - Aber nicht nur dieses hat sich festgesetzt, sondern es hat sich festgesetzt, dass die höheren, intellektuellen Kräfte, <sup>das</sup> was wir des Menschen ästhetische Anschauung, seine moralischen Impulse nennen, dass auch das nur höhere Ausgestaltungen der geistigen, der seelischen Eigenschaften wären, die man im Tierreich vorfindet, dass man / suchen kann die primitiveren Gestalten auch für das moralische Verhalten bei den Tieren, die sich im bezug auf den Menschen mit moralischen Begriffen fassen lassen; so dass man vielfach überzeugt ist: der Mensch sei als intellektuelles, als moralisches, als ästhetisches Wesen bloss hervorgegangen durch Komplikation aus den unter ihm stehenden Lebewesen. -

Es muss zugestanden werden, dass gegenüber den grossartigen Ergebnissen der Naturforschung unserer Zeit ausserordentlich schwierig aufzukommen ist mit irgend einer anderen Gesinnung, mit irgend einer anderen Anschauung. Und zugegeben muss werden ohne weiteres, dass man sich eigentlich auch oftmals als

jeden für einen zurückgebliebenen Geist hält, der irgend etwas vorbringen will, das mit einer solchen Ueberzeugung nicht übereinstimmt/

Nun haben sich zunächst die Naturforscher - nicht so sehr die Naturforscher, welche auf dem Gebiet der Tatsachen stehen blieben, + sondern die Naturforscher, welche sich berufen gefühlt haben, Weltanschauungen, Weltenrätsel anzuknüpfen an ihre Forschungen, - die haben sich gedrungen gefühlt, s.z.s. als ~~das~~ die äussere Gestalt & die äusseren physischen Lebensverhältnisse des Menschen als Vermannigfaltungen, als Komplikationen darzustellen, welche aus den Kräften hervorgegangen wären, die aus den unter dem Menschen stehenden Reichen stammen, so dass man nur kompliziertere Lebensverhältnisse vor sich hätte als bei den Tieren, namentlich denen, die um eine Stufe tiefer stehen als die Menschen, dass man aber doch die Kräfte herleiten müsse aus dem, was schon bei den niederen Lebewesen sich findet.

Jene Naturforscher, die eine Lebensanschauung knüpfen wollten an die Tatsachen der Naturforschung, haben diesen Glauben befestigt. - Aber nicht nur dieses hat sich festgesetzt, sondern es hat sich festgesetzt, dass die höheren, intellektuellen Kräfte, <sup>das,</sup> was wir des Menschen ästhetische Anschauung, seine moralischen Impulse nennen, dass auch das nur höhere Ausgestaltungen der geistigen, der seelischen Eigenschaften wären, die man im Tierreich vorfindet, dass man / suchen kann die primitiveren Gestalten auch für das moralische Verhalten bei den Tieren, die sich im bezug auf den Menschen mit moralischen Begriffen fassen lassen; so dass man vielfach überzeugt ist: der Mensch sei als intellektuelles & als moralisches, als ästhetisches Wesen bloss hervorgegangen durch Komplikation aus den unter ihm stehenden Lebewesen. -

Es muss zugestanden werden, dass gegenüber den grossartigen Ergebnissen der Naturforschung unserer Zeit ausserordentlich schwierig aufzukommen ist mit irgend einer anderen Gesinnung, mit irgend einer anderen Anschauung. Und zugegeben muss werden ohne weiteres, dass man sich eigentlich auch oftmals als

Geisteswissenschaftler in einer sonderbaren Lage befindet, wenn man auf der einen Seite auf sich wirken lässt die Errungenschaften der Naturwissenschaft, auf der anderen Seite das, was gewisse mehr oder weniger dilettantische Geisteswissenschaftler glauben, aus den naturwissenschaftlichen Ergebnissen herausziehen zu müssen. Wenn man die Gewissenhaftigkeit in den Darstellungen vergleicht grade als gewissenhafter Geistesforscher, so ist es so, dass man in bezug auf Gewissenhaftigkeit es eigentlich lieber halten möchte mit dem Naturforscher als mit manchem dilettantischen Geistesforscher. -

Nun handelt es sich darum, dass die Geistesforschung auf diesem Gebiet auch deshalb in einer ganz besonderen Lage ist, weil sie im Grunde genommen nur in eine Disharmonie kommt, weil Geisteswissenschaft in Disharmonie kommt mit den Gedanken & Ideen, mit den Hypothesen, die aus den naturwissenschaftlichen Ergebnissen gekommen sind, während es dem Geistesforscher, je weiter er hineindringt in Geistesgebiete, immer klarer wird, dass die Ergebnisse der Naturwissenschaft das menschl. Denken gradezu zwingen, nach & nach Ausblick zu nehmen nach einer Perspektive, welche die Geisteswissenschaft gibt; denn der eigentliche Zwiespalt zwischen Geisteswissenschaft & Naturwissenschaft ist nicht so gross; die naturwissenschaftlichen Tatsachen entsprechen mehr der Geisteswissenschaft als den monistischen & materialistischen Anschauungen. - So fühlt man sich als Geistesforscher durch Weiterfortschreiten im Einklang mit den Tatsachen & kommt nur in Zwiespalt mit den Hypothesen, die von manchen Schulen aus den Tatsachen gezogen werden.--

Wenn man den Menschen in seiner Entwicklung ~~betrachtet~~ verfolgen will bis zum Ursprung, so scheint es nur natürlich, dass die Anschauungen über ihn sich zusammenschliessen müssen mit den Anschauungen, die man über den Entwicklungsengang der Erde hat, & dieser Entwicklungsengang der Erde wurde ja ganz in dem materialistischen Sinne gehalten, in dem die biologische Entwicklungslehre der Lebewesen gehalten wird.

Wenn man nachdenkt über den Entwicklungsgang der Erde, dann zieht man in der Regel nur in Betrachtung dasjenige, was die äusseren, leblosen Kräfte wirken können, die Kräfte, die spielen in den Gebieten, die die Physik, die Chemie, die Geologie behandeln, & man verfolgt die Erde in einem Zustand, in dem sie anders ausgesehen hat als heute, in dem sie vielleicht war in einem Zustand, der sich unserer heutigen Erdengestaltung gegenüber ausnimmt, wie ein gasförmiger Ball.-

Wir wissen, dass dies eine weit verbreitete Hypothese ist, wissen, dass ein gasförmiger Zustand angenommen wird, & dass die Erde sich aus diesem verdichtet habe. Es ist bekannt, dass, wenn man dies weiter verfolgt in urferne Vergangenheit, man dazu kommt, sich dem Glauben hinzugeben, das ganze Sonnensystem im gasförmigen Zustand zu sehen.-

Wohl, der Geistesforscher erkennt, dass gegen die Kant-Laplace'sche Theorie schon Einwendungen aufgetreten sind; aber in weitesten Kreisen ist sie doch noch vorherrschend. Da glaubt man, das ganze Sonnensystem selbst ausgehen von einer Art Urnebel, der in Umschwung, in Rotation war, & man stellt sich wohl auch vor, dass durch die Kräfte, die in diesem Umschwung sich geltend machten, sich abtrennten die Planeten & dass unter diesen Planeten auch unsere Erde war. -

Es ist schon öfters von mir darauf aufmerksam gemacht worden, wie man schon in den Schulen den sogenannten <sup>Laplace'schen</sup> platonischen Versuch durchführt, um anschaulich zu machen diese Kant-Laplace'sche Theorie, indem man einen grossen Tropfen aus einer Substanz, die auf dem Wasser schwimmen kann, macht; man lässt eindringen an der Stelle des Aequators ein Kartenblatt & an der Stelle des ~~Aequators~~ Achse durchsticht man es mit einer Nadel, bringt den Tropfen mittelst der Nadel in Rotation & zeigt, dass in der Tat kleine Tropfen sich loslösen & um den Mittelpunkt sich bewegen.- Was könnte einfacher sein, als so zu beweisen, wie ein Weltensystem auf solche Weise entstehen könnte? Aber es kommt bei einem Experiment darauf an, alles in Betracht zu ziehen, was logisch hinzugezogen werden muss; & dann stellt sich heraus: man vergisst hier eins bei diesem Versuch-, sich selbst

vergibt, daß man dastekt & dreht & daß man nur ein logisches Recht hat, diese Hypothese aufzustellen, wenn man annimmt, daß ein Riesenlehrer draussen im Welteneall ist & mit einer Riesennadel diese ganze Bewegung hervorgerufen hat. Wenn man diesen Zusatz an diesen Versuch nicht macht, so steht man durchaus auf ungerechtfertigtem Boden. -

Geisteswissenschaft stellt natürlich nicht einen solchen Professor hinaus in den Raum; aber Geisteswissenschaft sagt, daß es nirgend gibt eine solche weisse lose Materie, wie diesen Weltenebel; die Geistesforscher sagen, daß überall die Materie durchdrungen oder wenigstens dirigiert ist von geistigen Mächten & Kräften, so daß alles nicht gedacht werden muß nach dem Gleichnis der Tassen der Menschen, sondern daß sorgfältige Untersuchungen angestellt werden müssen. Daher ist es für die Geisteswissenschaft klar, daß wenn auch berechtigt ist in Bezug auf die materielle Gestaltung, dass ein solcher Urnebel da ist, so liegt diesem äusseren Geschehen zugrunde ein geistiges Geschehen, wie die Wirksamkeit des geistig-Seelischen dem Geschehen am menschlichen Leibe zugrunde liegt. Nicht von einer Analogie geht die Geisteswissenschaft aus, sondern von geistiger Forschung. Die Geisteswissenschaft sucht im speziell Konkreten die Geistigen Geschehnisse, die geist. Kräfte & die geistl. Wesenheiten, die zugrunde liegen; so daß sie, statt der äusseren materialistischen Hypothesen, den Geist draus sieht

Nun könnte man ja, wenn man die gebräuchlichen Darstellungen der Kant-Laplace'schen Theorie & die damit zusammenhängende Operation vornimmt, sagen, daß es möglich ist, das, was in unserm Körper ist, herzuleiten aus der Umdrehung des Urnebels & die Herausbildung der physisch seelischen Gebilde aus dem Urnebel.

Wenn man einmal die Annahme machen will, daß irgend ein Riesenlehrer da draussen steht & das Ganze in Bewegung setzt, dann kann man zur Not davon sprechen, dass die Gestalten der Erde sich aus dem Kant-Laplace'schen Urnebel herausgebildet hätten. - Aber dann kommt man wieder auf einen bedenklichen Punkt & dieser bedenkliche Punkt ist nicht nur gesehen worden von Geistesforschern, sondern



vergibt, dass man dasteht & dreht & dass man nur ein logisches Recht hat, diese Hypothese aufzustellen, wenn man annimmt, dass ein Riesenlehrer draussen im Weltenall ist & mit einer Riesennadel diese ganze Bewegung hervorgerufen hat. Wenn man diesen Zusatz zu diesem Versuch nicht macht, so steht man durchaus auf ungerechtfertigtem Boden. -

Geisteswissenschaft stellt natürlich nicht einen solchen Professor hinaus in den Raum; aber Geisteswissenschaft sagt, dass es nirgend gibt eine solche wesenlose Materie, wie diesen Weltennebel; die Geistesforscher sagen, dass überall die Materie durchdrungen oder wenigstens dirigiert ist von geistigen Mächten & Kräften, so dass alles nicht gedacht werden muss nach dem Gleichnis der Taten der Menschen, sondern dass sorgfältige Untersuchungen angestellt werden müssen. Daher ist es für die Geisteswissenschaft klar, dass wenn auch berechtigt ist in bezug auf die materielle Gestaltung, dass ein solcher Urnebel da ist, so liegt diesem äusseren Geschehen zugrunde ein geistiges Geschehen, wie die Wirksamkeit des geistig-Seelischen dem Geschehen am menschlichen Leibe zugrunde liegt. Nicht von einer Analogie geht die Geisteswissenschaft aus, sondern von geistiger Forschung. Die Geisteswissenschaft sucht im speziell Konkreten die Geistigen Geschehnisse, die geist. Kräfte & die geist. Wesenheiten, die zugrunde liegen; so dass sie, statt der äusseren materialistischen Hypothesen, den Geist da drin sieht

Nun könnte man ja, wenn man die gebräuchlichen Darstellungen der Kant-Laplace'schen Theorie & die damit zusammenhängende Operation vornimmt, sagen, dass es möglich ist, das, was in unserm Körper ist, herzuleiten aus der Umdrehung des Urnebels & die Herausbildung der physisch seelischen Gebilde aus dem Urnebel.

Wenn man einmal die Annahme machen will, dass irgend ein Riesenlehrer da draussen steht & das Ganze in Bewegung setzt, dann kann man zur Not davon sprechen, dass die Gestalten der Erde sich aus dem Kant-Laplace'schen Urnebel herausgebildet hätten. - Aber denn kommt man wieder auf einen bedenklichen Punkt & dieser bedenkliche Punkt ist nicht nur gesehen worden von Geistesforschern, sondern

von nachdenkenden Naturforschern. Dieser Punkt betrifft die Entstehung des Lebens überhaupt auf unserm Erdenkörper. Man kann, wenn man gewisse Verhältnisse nicht berücksichtigt, vielleicht dem Glauben sich hingeben, dass durch den zufälligen Zusammentritt gewisser Substanzen einmal durch Urzeugung Lebendiges entstehen könne. Es würde sehr, sehr weit führen, wenn man all' die philosophischen & sonstigen Gründe auseinandersetzen wollte, welche die Unmöglichkeit ergeben, dass aus Verhältnissen, die rein physikalisch gedacht, das Leben abgeleitet werden könnte.

Viel wichtiger ist, dass diese Unmöglichkeit eingeleuchtet hat tieferen, denkenden Naturen wie Gustav Theodor Fechner & Preyer, dem geistvollen Biographen Darwin's, dass sie keine Möglichkeit fanden, in ihren Gedanken damit zurecht zu kommen, aus einer geistlosen Erde mit ihren Geschehnissen Leben hervorgehen zu sehen. So haben diese Forscher zu der Annahme gegriffen, dass unsere Erde im Beginne ihres Erdenwerdens keineswegs bloss / irgend ein physischer oder physikalisch-chemische Wirkungen in sich habender Körper gewesen sei, sondern nahmen dies an: dass, wenn auch für die Gegenwart gelte, dass der Erdenkörper, den wir unter unseren Füssen haben, für die Minerallogen als ein Lebloses sich darstellt, & die Lebewesen auf ihm in ihren eigenen Reichen durch Vererbung sich fortpflanzen, - so gilt es nicht für die uralten Zeiten; sondern Preyer & Fechner waren in die Notwendigkeit versetzt, sich die Erde in urferner Vergangenheit zu denken als ein Lebewesen, als einen grossen Organismus; so dass im Sinne dieser Naturforscher ursprünglich die Erde war ein grosser lebender Organismus im Weltall. - Dann wäre die Zeit gekommen, wo gewisse Substanzen & Bestandteile dieser Erde sich herauskrystallisierten aus dieser sogenannten Lebenssubstanz & das, was sich da herauskrystallisiert, (wie das dies künstliche System uns zeigt,) das, was sich da herauskrystallisiert, ist unser heutiger, chemisch-physikalische Kräfte in sich bergender Leib. Während ursprünglich die Erde ein Gesamtleben hatte, gibt sie, in ihrem Sinne, ihr Leben ab an einzelne Erdenwesen;



Ja, nun könnte man sagen: Was tut man da anderes, als dasjenige, was erst erklärt werden soll, hineinlegen in das, was man ursprünglich annimmt; statt den Geist zu entwickeln, nimmt man den Geist als im Ursprung bestehend an.

Das aber muss man, meine sehr verehrten Anwesenden, tun, nach allen irgend möglichen Voraussetzungen einer Erkenntniswissenschaft; denn nirgend ist es möglich, auch nur denkbar, dass aus untergeordneten Naturreichen sich die höheren Naturreiche entwickeln. Nirgend ist uns gegeben im Verlauf der Erfahrungen das Heraustreten des Geistig-Seelischen aus einem bloss physisch Lebendigen, eines Lebendigen aus einem bloss Physisch-Chemischen.

Was uns gegenübertritt, namentlich auch an uns selber, ist: dass wir sehen arbeiten das Geistig-Seelische an dem Materiellen & wer verfolgt hat in den Vorträgen, die hier gehalten worden sind, was von diesem Geistig-Seelischen dargelegt worden ist, der wird ja wissen, mit welchem Rechte man z.B. grade beim Menschen zu sprechen hat davon, dass in gewisser Weise das Geistig-Seelische arbeitet an dem äusseren Leiblich-Materiellen. Wir verfolgen den Menschen in uns, - sagen wir- in der Zeit, von jenem Moment aus, bis zu dem wir uns zurückerinnern im normalen Menschheitsleben & sehen da, wie in unserer Erinnerung herausgetreten aus den Tiefen unseres Bewusstseins unsere Erlebnisse; wir sehen im Mittelpunkt dieser Bewusstseins-Ereignisse lebendiger & lebendiger werdend dasjenige, worauf wir das Wort "Ich" anwenden. Absurd wäre es nun, anzunehmen, dass dieses Ich erst begonnen habe in dem Zeitpunkt, bis zu dem wir uns zurückerinnern. Es muss da gewesen sein auch in dem traumhaften, dämmerhaften Bewusstsein, wo das Kind noch nicht zu sich "Ich" sagt. Da muss das Ich schon da gewesen sein. - Wie war es da, im Zusammenhang mit den sonstigen Seelenkräften, vorhanden?

Wenn man den Menschen betrachtet im gewöhnlichen Seelenleben, dann können wir sagen: dass, was da im Bewusstseinstadium hervortritt, etwas besonders Persönliches ist; wir sehen, wie wir hineinarbeiten die besonderen Lebensenergien, die uns ja individuell sind. Deshalb sind wir genötigt, das, was wir später im Leben

innerhalb unseres Bewusstseins wirken, sehen, als den eigentlichen Akteur unseres ganzen Organismus zu denken. Denken müssen wir, dass wir die allgemeine Gestaltung dieses Organismus von den Vorfahren ererben, dass aber hineingearbeitet werden müssen die Energien, die unseren Organismus ausmachen. Wenn wir das erkennen, dann sind wir nicht mehr weit davon, diese Individualität zurückzuführen auf ein früheres Erdenleben.

Da sehen wir das Geistig-Seelische arbeiten an unserer inneren leiblich-materiellen Wesenheit, & wir sagen uns dann wohl: dass, wie heute, dass wie in unserer Erdengegenwart unser Ich mit seinen Seelenkräften noch arbeitet an unserem Leibe in der ersten Kindheit, dieses Arbeiten <sup>ist</sup> ist nicht vererbt von unseren Vorfahren; vielmehr in dem, was wir geworden sind durch Vererbungskräfte ist ein gewisser Spielraum gegeben, in den wir hinein arbeiten können unser geistig-seelisches Wesen. Das sehen wir z.B. an der Tatsache, dass wir aus kriechenden Wesen ein gehendes Werden; wir sehen, wie das Geistig-Seelische uns aufrichtet, wir sehen das Geistig-Seelische arbeiten an dem Leiblichen. Und erst, wenn wir fortschreiten zu dem, was in dem letzten Vortrage über "die verborgenen Tiefen des Seelenlebens" erwähnt worden ist, zu der geistigen Schulung, durch die man den Einblick in die geistige Welt gewinnt, welche real hinter der physischen liegt, dann können wir so ins Auge fassen, was hier schon geschildert wurde. Wenn man anwendet auf sich die Methoden, die Sie finden in meiner Schrift: "Wie erlangt man Erkenntnis <sup>der</sup> höheren Welten?", so gelangt man allmählich dazu, dass man als Mensch nicht angewiesen ist, so in der Seele zu leben, dass man sich der körperlichen Werkzeuge bedienen muss.

Geisteswissenschaft zeigt, dass der Mensch Methoden- der Meditation & Konzentration- auf sich anwenden kann, durch die er sich eine Wesenheit geistiger Art, unabhängig vom Körperlichen, aneignen kann, so dass er Erlebnisse hat & weiß, dass er sie hat nicht mit der Hilfe der Sinne- sondern er weiß: jetzt erlebst du etwas in deinem ursprünglich geistig-seelischem Wesen,- da wirst du gewahr, was du über dieses körperliche Wesen hinaus noch bist.

Und ins besondere ist es interessant, dass man; wenn man zu solcher Schulung aufsteigt, von Anfang an das Gefühl hat: Ja, du erlebst jetzt etwas Uebersinnliches; aber zugleich ist man anfangs nicht im stande, in derselben Weise in Begriffe & Ideen & Worte zu kleiden, was man so erlebt.

Warum denn nicht? Weil, wenn man Ideen in Begriffe, in Worte kleidet, <sup>man</sup> dann eben das Instrument des Gehirns Braucht. Auch die Ideen & Begriffe, die die Menschen sich bilden, sind aus dieser Welt entnommen, so dass sich eine Kluft auftut zwischen dem, was man ausdrücken kann & dem, was man erlebt. Erst wenn man Geduld & Ausdauer übt & die Übungen fortsetzt, kommt der Zeitpunkt, dass man aus der geist. Welt herunterbringt die Erlebnisse & in die Lage kommt, wirklich in Ideen zu kleiden das Erlebte, in Begriffe & Ideen, die entnommen sind dem äusseren Leben, sich auszudrücken. Da weiss man, bevor man zu dieser Möglichkeit kommt, dass man das Gehirn fühlt wie einen schweren Widerstand, wie etwas, was einem einen Gegensatz entgegenbringt & man fühlt, dass man im weiteren Verlauf der Schulung die Arbeit leisten muss, die ähnlich ist, wie die, welche das Kind leisten muss, um das noch ungeübte Gehirn für das Leben plastisch auszugestalten, d.h. man muss so feine Gestaltungen in das Gehirn hineinarbeiten, dass sie garnicht mit äusseren Instrumenten von den Naturforschern erkannt werden; das kann nur innerlich verfolgt werden. Die Arbeit des geistig-seelischen Wesens an der materiellen Substanz ist es, die dies zuwege bringt.

Wir sehen also wieder im Geistig-Seelischen den Ursprung des eigentlich geistig werdenden. Es ist nunmehr keine ungerechte Behauptung, wenn man nun sagt: Gewiss, so wie die gegenwärtigen Verhältnisse unserer Erde liegen, ist das Geistig-Seelische des Menschen, wie es vor der Entstehung des ersten materiellen Atoms unseres Leibes war, es ist dieses Geistig-Seelische nur imstande, den Spielraum herauszurufen, der da besteht innerhalb der allgemeinen Gestaltung unseres phys. Körpers. Während dieser Spielraum, über den die Vererbungsverhältnisse keine Macht haben, das Geistig-Seelische, <sup>gestaltet</sup> sehen wir, dass das Physische, die allgemeine Menschengestalt nur erhalten werden kann von gleichartigen menschl. Lebewesen.

Und ins besondere ist es interessant, dass man; wenn man zu solcher Schulung aufsteigt, von Anfang an das Gefühl hat: Ja, du erlebst jetzt etwas Uebersinnliches; aber zugleich ist man anfangs nicht im stande, in derselben Weise in Begriffe & Ideen & Worte zu kleiden, was man so erlebt.

Warum denn nicht? Weil, wenn man Ideen in Begriffe, in Worte kleidet, <sup>man</sup> dann eben das Instrument des Gehirns braucht. Auch die Ideen & Begriffe, die die Menschen sich bilden, sind aus dieser Welt entnommen, so dass sich eine Kluft auftut zwischen dem, was man ausdrücken kann & dem, was man erlebt. Erst wenn man Geduld & Ausdauer übt & die Uebungen fortsetzt, kommt der Zeitpunkt, dass man aus der geist. Welt herunterbringt die Erlebnisse & in die Lage kommt, wirklich in Ideen zu kleiden das Erlebte, in Begriffe & Ideen, die entnommen sind dem äusseren Leben, sich auszudrücken. Da weiss man, bevor man zu dieser Möglichkeit kommt, dass man das Gehirn ~~fühl~~ wie einen schweren Widerstand, wie etwas, was einem einen Gegensatz entgegenbringt & man fühlt, dass man im weiteren Verlauf der Schulung die Arbeit leisten muss, die ähnlich ist, wie die, welche das Kind leisten muss, um das noch ungeübte Gehirn für das Leben plastisch auszugestalten, d.h. man muss so feine Gestaltungen in das Gehirn hineinarbeiten, dass sie garnicht mit äusseren Instrumenten von den Naturforschern erkannt werden; das kann nur innerlich verfolgt werden. Die Arbeit des geistig-seelischen Wesens an der materiellen Substanz ist es, die dies zuwege bringt.

Wir sehen also wieder im Geistig-Seelischen den Ursprung des eigentlich geistig werdenden. Es ist nunmehr keine ungerechte Behauptung, wenn man nun sagt: Gewiss, so wie die gegenwärtigen Verhältnisse unserer Erde liegen, ist das Geistig-Seelische des Menschen, wie es vor der Entstehung des ersten materiellen Atoms unseres Leibes war, es ist ~~dieses~~ Geistig-Seelische nur imstande, den Spielraum herauszurufen, der da besteht innerhalb der allgemeinen Gestaltung unseres phys. Körpers. Während dieser Spielraum, über den die Vererbungsverhältnisse keine Macht haben, das Geistig-Seelische, <sup>gestaltet</sup> sehen wir, dass das Physische, die allgemeine Menschengestalt nur erhalten werden kann von gleichartigen menschl. Lebewesen.

Also ist unter den heutigen Lebensverhältnissen das Geistig-Seelische nur in der Lage, gewisse Dinge ~~nur~~ innerhalb eines Spielraums, innerhalb eines durch Vererbungsgestalteten Leibes zu gestalten. Wenn das heute so ist, so ist ja nicht gesagt - wenn wir annehmen müssen, dass die Erde eine Entwicklung durchgemacht & selbst die Naturforschung dies zugibt, - dass in urferner Vergangenheit das Geistig-Seelische nur in der Lage war, innerhalb des betreffenden Spielraums zu arbeiten.-

Nehmen Sie zunächst nur als Hypothese, - es braucht nicht mehr als absurd zu gelten, - wenn die Geisteswissenschaft sagt: Je weiter wir zurückgehen in uralte Verhältnisse, desto mächtiger wirkt das Geistig-Seelische. - In urferner Vergangenheit war dieses Geistig-Seelische so bedeutsam, so ~~stark~~ mächtig, dass es auch dasjenige gestalten konnte, was heute nur innerhalb der Vererbung gestaltet werden kann. So, wie wir heute sehen das Geistig-Seelische einen kleinen Teil des materiellen Menschlichen gestalten, so sehen wir es in alten Zeiten den Gesamt Organismus gestalten, so, dass im beseelten Erdenorganismus vorhanden waren als Geistig-Seelisches die Menschenseelen, & dass der Erdenleib hergeben konnte ~~so~~ solche Substanz, die unmittelbar aus der Seele zum vollen Menschen gebildet werden konnte von den geistig-seelischen Welten.

So blicken wir zurück in die uralte Vergangenheit, wo die Verhältnisse noch nicht die waren von heute, wo innerhalb der Gesamtseele dieses Erdenorganismus enthalten waren die menschl. Seelen, d.h. ihm eignet auch organische Substanz, die anders war, als die gegenwärtige, welche sich nur den Vererbungs Kräften einordnen kann im Menschenkörper.

So kommen wir zurück zu einer Erden-Konfiguration gegenüber einer Erdengestaltung, innerhalb welcher wir stehen & sehen, dass im Grunde genommen nicht eine solche Fortpflanzung vorhanden ist, wie in unserer Zeit, - finden nicht einen solchen Zusammenhang zwischen Generationen, zwischen Männlichem & Weiblichem. An Stelle von Zusammenwirken des Männlichen & Weiblichen finden wir das Zusammenwirken



Also ist unter den heutigen Lebens<sup>ver</sup>hältnissen das Geistig-Seelische nur in der Lage, gewisse Dinge ~~mit~~ innerhalb eines Spielraums, innerhalb eines durch Vererbungsgestalteten Leibes zu gestalten. Wenn das heute so ist, so ist ja nicht gesagt - wenn wir annehmen müssen, dass die Erde eine Entwicklung durchgemacht & selbst die Naturforschung dies zeigt, - dass in urferner Vergangenheit das Geistig-Seelische nur in der Lage war, innerhalb des betreffenden Spielraums zu arbeiten. -

Nehmen Sie zunächst nur als Hypothese, - es braucht nicht mehr als absurd zu gelten, - wenn die Geisteswissenschaft sagt: Je weiter wir zurückgehen in uralte Verhältnisse, desto mächtiger wirkt das Geistig-Seelische. - In urferner Vergangenheit war dieses Geistig-Seelische so bedeutsam, so ~~stark~~ mächtig, dass es auch dasjenige gestalten konnte, was heute nur innerhalb der Vererbung gestaltet werden kann. So, wie wir heute sehen das Geistig-Seelische einen kleinen Teil des materiellen Menschlichen gestalten, so sehen wir es in alten Zeiten den Gesamt Organismus gestalten, so, dass im beseelten Erdenorganismus vorhanden waren als Geistig-Seelisches die Menschenseelen, & dass der Erdenleib hergeben konnte ~~als~~ solche Substanz, die ~~unmittelbar~~ aus der Seele zum vollen Menschen gebildet werden konnte von den geistig-seelischen Welten.

So blicken wir zurück in die uralte Vergangenheit, wo die Verhältnisse noch nicht die waren von heute, wo innerhalb der Gesamtseele dieses ~~Erdenorganismus~~ Erdenorganismus enthalten waren die menschl. Seelen, d.h. ihm eignet auch organische Substanz, die anders war, als die gegenwärtige, welche sich nur den Vererbungskräften einordnen kann im Menschenkörper.

So kommen wir zurück zu einer Erden-Konfiguration gegenüber einer Erdengestaltung, innerhalb welcher wir stehen & sehen, dass im Grunde genommen nicht eine solche Fortpflanzung vorhanden ist, wie in unserer Zeit, - finden nicht einen solchen Zusammenhang zwischen Generationen, zwischen Männlichem & Weiblichem. An Stelle von Zusammenwirken des Männlichen & Weiblichen finden wir das Zusammenwirken

Also ist unter den heutigen Lebens<sup>verhältnissen</sup> das Geistig-Seelische nur in der Lage, gewisse Dinge ~~mit~~ innerhalb eines Spielraums, innerhalb eines durch Vererbungsgestalteten Leibes zu gestalten. Wenn das heute so ist, so ist ja nicht gesagt- wenn wir annehmen müssen, dass die Erde eine Entwicklung durchgemacht & selbst die Naturforschung dies zugibt,- dass in urferner Vergangenheit das Geistig-Seelische nur in der Lage war, innerhalb des betreffenden Spielraums zu arbeiten.-

Nehmen Sie zunächst nur als Hypothese,- es braucht nicht mehr als absurd zu gelten,- wenn die Geisteswissenschaft sagt: Je weiter wir zurückgehen in uralte Verhältnisse, desto mächtiger wirkt das Geistig-Seelische.- In urferner Vergangenheit war dieses Geistig-Seelische so bedeutsam, so ~~viel~~ mächtig, dass es auch dasjenige gestalten konnte, was heute nur innerhalb der Vererbung gestaltet werden kann. So, wie wir heute sehen das Geistig-Seelische einen kleinen Teil des materiellen Menschlichen gestalten, so sehen wir es in alten Zeiten den Gesamt Organismus gestalten, so, dass im beseelten Erdenorganismus vorhanden waren als Geistig-Seelisches die Menschenseelen, & dass der Erdenleib hergeben konnte ~~so~~ solche Substanz, die ~~unmittelbar~~ aus der Seele zum vollen Menschen gebildet werden konnte von den geistig-seelischen Welten.

So blicken wir zurück in die uralte Vergangenheit, wo die Verhältnisse noch nicht die waren von heute, wo innerhalb der Gesamtseele dieses ~~Erdenorganismus~~ enthalten waren die menschl. Seelen, d.h. ihm eignet auch organische Substanz, die anders war, als die gegenwärtige, welche sich nur den Vererbungs Kräften einordnen kann im Menschenkörper.

So kommen wir zurück zu einer Erden-Konfiguration gegenüber einer Erdengestaltung, innerhalb welcher wir stehen & sehen, dass im Grunde genommen nicht eine solche Fortpflanzung vorhanden ist, wie in unserer Zeit,-finden nicht einen solchen Zusammenhang zwischen Generationen, zwischen Männlichem & Weiblichem. An Stelle von Zusammenwirken des Männlichen & Weiblichen finden wir das Zusammenwirken

des Geistig-Seelischen mit der lebendigen Substanz des Erdenleibes.

Geistig-Seelisches wirkte befruchtend auf die Erdensubstanz & liess hervorgehen dasjenige, was der Mensch am Ursprung seines Erdendaseins war: ein rein aus dem Geist herausgestaltetes, ein rein aus dem Geist herausgebildetes Geschöpf.

Wenn wir die gegenwärtigen Verhältnisse wirklich unbefangenen betrachten, dann scheint das Gesagte vielleicht wie eine gewagte Hypothese - aber nicht wie etwas, was durch/aus absurd wäre.

Wir sehen also gleichsam unseren Erdenleib, den Leib unserer Erde, aus lebendiger Substanz gebildet. Wie er heute von Luftkreisen, so war er dazumal von Seelen-Geistes-Kreisen umgeben & wie es heute aus den Luftkreisen regnet & der Boden befruchtet wird, so befruchteten geistig-seelische Wesenheiten die lebendige Substanz & dies verursachte, dass die befruchtete Erde den Menschen hervorbrachte.

Dass sich Personen, die auf dem Boden der Naturwissenschaften stehen, der Meinung umdreht bei so etwas, ist ganz begreiflich & durchaus verständlich dem Geistesforscher. Etwas anderes ist auch wahr, wenn der Geistesforscher genötigt ist zurückzuweisen auf Erdepochen, wo es keinen Sinn hatte, dass Männliches & Weibliches, sondern dass Himmlisches & Irdisches sich befruchteten, da kommen ihm in die Quere die Anschauungen der Naturforscher, aber nicht die Tatsachen der Naturforschung, welche sich in den letzten Jahrzehnten ergeben haben. Diese <sup>Haben</sup> Tatsachen/ die Naturforscher zu besonderen Annahmen geführt. Da sehen wir, wie in letzteren Zeiten, die damit begonnen haben, dass zuerst Haeckel in der Lübecker Naturforscherversammlung 1864 zum ersten Mal eine materialistische Deutung des menschl. Ursprungs in seiner darwinistischen Theorie zu geben <sup>zu</sup> ~~müssen~~ glaubte, - wir sehen, wie diese auf dem älteren Standpunkt stehenden Leute sich gedrungen fühlten, eine grade Entwicklungslinie von der Monere bis zum Menschen zu geben, & wie sie genötigt sind, immer zu sagen, wie auf Erden gelebt hat, <sup>bevor</sup> ~~vor~~ Menschen waren, ein Wesen, ähnlich dem heutigen Affen, sehen, wie auch diese <sup>Sorte von</sup> ~~Menschen~~ Menschen

die Anschauung korrigiert hat. Ueberall sehen wir, dass man versucht, den Vorfahren heranzubringen an ein physisches, tierartiges Wesen, das durch Vervollkommnung der physischen Organisation auch die Höhe der geistigen Organisation hervorgebracht habe.

Solche Dinge nicht mehr annehmen zu können, solche Dinge, dass der Mensch einen Vorfahren gehabt habe, welcher irgendwie ähnlich <sup>war</sup> einer heutigen tierischen Gestalt, sehen wir die Notwendigkeit sich erweisen. - Die Naturforscher sagen, dass es einmal Menschen-Vorfahren gegeben, die dem heutigen Affen ähnlich gewesen. Das, was jetzt als Tierwelt lebt, hat sich aus der Dekadenz ergeben, so dass, was wir als Affen haben, ein Wesen ist, das sich aus einer niedergehenden Bildung ergeben hat, auf der einen Seite, - auf der anderen Seite haben wir den Menschen. Wir sehen gemeinsam, wie 2 Aeste, Affen & Menschen, zurückführen auf ein Wesen, das nicht mehr ist, nur in urfernen Erdenzeiten gewesen ist.

Dieser Vorfahr von Tierheit & Menschheit, zu dem die Tatsachen die naturforscherischen Weltanschauungsleute hinführen, ist ein Wesen, das rein ausgedacht ist. -- Nun sind gewisse Naturforscher durch sorgfältige Untersuchung & deren Ergebnisse gezwungen worden, immer weiter hinaufzurücken dieses Wesen, so dass viele schon gezwungen sind zu sagen: auch höhere Säugetiere erinnern nicht an dieses hypothetische Wesen; wir müssen weiter zurückgehen. Von diesem Wesen stammen ab die allerersten Säugetierformen, während dieses Wesen einen Ast ausgebildet hat, der immer erhaben über der Tierart gewesen ist & endlich zum Menschen sich herausgebildet hat. Wenn ihr einen Affen seht, so müsst ihr ihn immer zurückführen zur früheren Tierheit & dann einsetzen eine rein hypothetische, eine rein gedachte Wesenheit; die einen Zweig ausgebildet hat, der zu Reptilien geworden, während ein Zweig sich abgliederte, der zum Menschen geworden ist.

Da sehen wir den Naturforscher gehen zu etwas, was Mensch & Tier aus gleichem Wesen gebildet hat.

Wie weit sind solche Gelehrte entfernt von dem, was wir ausgeführt haben als Geisteswissenschaft?

die Anschauung korrigiert hat. Ueberall sehen wir, dass man versucht, den Vorfahren heranzubringen an ein physisches, tierartiges Wesen, das durch Vervollkommnung der physischen Organisation auch die Höhe der geistigen Organisation hervorgebracht habe.

Solche Dinge nicht mehr annehmen zu können, solche Dinge, dass der Mensch einen Vorfahren gehabt habe, welcher irgendwie ähnlich <sup>war</sup> einer heutigen tierischen Gestalt, sehen wir die Notwendigkeit sich erweisen. - Die Naturforscher sagen, dass es einmal Menschen-Vorfahren gegeben, die dem heutigen Affen ähnlich gewesen. Das, was jetzt als Tierwelt lebt, hat sich aus der Dekadenz ergeben, so dass, was wir als Affen haben, ein Wesen ist, das sich aus einer niedergehenden Bildung ergeben hat, auf der einen Seite, - auf der anderen Seite haben wir den Menschen. Wir sehen gemeinsam, wie 2 Aeste, Affen & Menschen, zurückführen auf ein Wesen, das nicht mehr ist, nur in urfernen Erdenzeiten gewesen ist.

Dieser Vorfahr von Tierheit & Menschheit, zu dem die Tatsachen die naturforscherischen Weltanschauungsleute hinführen, ist ein Wesen, das rein ausgedacht ist. -- Nun sind gewisse Naturforscher durch sorgfältige Untersuchung & deren Ergebnisse gezwungen worden, immer weiter hinaufzurücken dieses Wesen, so dass viele schon gezwungen sind zu sagen: auch höhere Säugetiere erinnern nicht an dieses hypothetische Wesen; wir müssen weiter zurückgehen. Von diesem Wesen stammen ab die allerersten Säugetierformen, während dieses Wesen einen Ast ausgebildet hat, der immer erhaben über der Tierart gewesen ist & endlich zum Menschen sich herausgebildet hat. Wenn ihr einen Affen seht, so müsst ihr ihn immer zurückführen zur früheren Tierheit & dann einsetzen eine rein hypothetische, eine rein gedachte Wesenheit; die einen Zweig ausgebildet hat, der zu Reptilien geworden, während ein Zweig sich abgliederte, der zum Menschen geworden ist.

Da sehen wir den Naturforscher gehen zu etwas, was Mensch & Tier aus gleichem Wesen gebildet hat.

Wie weit sind solche Gelehrte entfernt von dem, was wir ausgeführt haben als Geisteswissenschaft?

Nicht weiter, als dass sie genötigt sind durch ihre Denkgewohnheiten sich die Erde so vorzustellen, dass sie sich nur auf physische Art die Entstehung heutiger Lebensformen denken können, während die Geistesforscher an diese Stelle etwas hinsetzen unter ganz anderen Erdenverhältnissen, aus ganz anderen Bedingungen hervorgegangen: Befruchtung der Erden substanz durch das Geistig-Seelische.

Auch die Möglichkeit finden wir, uns den weiteren Fortgang der Entwicklung bis hinauf zum Menschen als eine aus dem Geistig-Seelischen herausgearbeitete Wesenheit zu denken.-- Wenn wir bedenken, dass ein solcher Urmensch, wie ich ihn im Sinne der Geisteswissenschaft geschildert habe, der, - wie jetzt der heutige Mensch das Produkt von Vater & Mutter- von 2 Seiten zusammengefügt ist, - aus der Substanz der Erde & dem Geistig-Seelischen des Erdumkreises, so können wir sagen, dass der Mensch dem geistigen Umkreis angehört. Durch dieses Urelement hat der Mensch <sup>mehr gelebt</sup> im ganzen Himmelskörper & fühlte seinen Zusammenhang mit kosmischen Verhältnissen.- Aber unseren geistig-seelischen Keim konnten wir nur auf einem bestimmten Punkt der Erde bekommen. Dadurch ist der Mensch individualisiert; dadurch, dass er aus bestimmten Orten gekommen ist, dadurch ist er eine besonderes Wesen geworden, ein Wesen, das heimisch wurde, fest an die Oertlichkeit der Erde gebunden wurde.

So haben wir in diesem Urmenschen zugleich ein allgemein Menschliches & ein Individuelles: ein Erdgebundenes & ein mehr Himmlisches, ein makrokosmisches Element.

So sehen wir merkwürdig nachwirken im heutigen Menschen dasjenige, was wir eben charakterisieren konnten.

Wenn man sorgfältig prüft alles, was dem Menschen durch Vererbung zukommt, so zeigt sich, dass trotz aller sonstigen Verhältnisse, in denen sich die Vererbungen spezialisieren, wir zugrundeliegend dem Menschen finden ein allgemein Menschliches & dass individualisiert wird in jeder Menschennatur eine zweite. Beides finden wir noch heute: etwas allgemein Menschliches & das Spezialisierte.

Und wenn man die gegenwärtige Menschheit prüft, so findet man: das allgemein Menschliche erblich von weiblicher Seite & der besondere, individuelle Charakter im Wesentlichen Erbteil des männlichen Vorfahren, wobei es einerlei ist, ob der Einzelne als Individualität männlich oder weiblich ist; d.h. wir sehen nachwirken noch jetzt das, was sich in Urmenschen als allgemein himmlisches Element, - wenn der Ausdruck nicht pedantisch genommen wird, - zeigt, & was an ihm aus der allgemeinen Lebenssubstanz der Erde kommt, aber erblich ist. Daher brauchen wir nur anzunehmen, dass in den Urmenschen, die aus dem Geist heraus gestaltet waren, in dem einen Fall überwog das makrokosmische Element, was aus dem Umkreis rein befruchtend wirkt, während mehr zurücktrat das Element, das aus der Erde selber kam; dadurch spezialisiert sich ein Teil der Urmenschen, weil das Himmlische mehr wirkt, spezialisiert sich zu dem Weiblichen. Da, wo das Irdische überwog, wo die spezielle Erdenbestimmung Oberhand gewonnen, da bildete sich das mehr Individuelle, die Anlage zum Männlichen.

Da sehen wir, wie aus diesen allgemeinen Verhältnissen, ~~wie gestaltet wird~~ aus dem ursprünglich geistig-seelischen Menschen die Anlagen herausgebildet werden, die sich mehr & mehr verdichten, & sich herausbilden als Mann & Frau.

Und diesen ganzen Vorgang, meine verehrten Anwesenden, wir müssen ihn uns vorstellen so, dass die Bedingungen in den Verhältnissen immer andere werden, d.h. nichts anderes, als dass die Bedingungen, die es möglich gemacht haben, dass aus dem geistigen Umkreis heraus befruchtend wirkten die kosmischen Elemente, dass diese Verhältnisse verschwanden. Die lebendige Erdensubstanz setzte aus sich heraus das rein Mineralische, Chemische, & war daher nicht mehr in der Lage, herauszusetzen lebendige Substanz.

Da trat an die Stelle dessen, was durch das Obere & Untere in geistiger Befruchtung aufgetreten war, & was nicht mehr auf diese Art den Menschen gestalten konnte, eine andere Weise, die gestaltend wurde dadurch, dass es hineingelegt wurde in den Menschen selber, so dass die Fortpflanzung von Generation zu Generation eintrat.

Und wenn man die gegenwärtige Menschheit prüft, so findet man: das allgemein Menschliche erblich von weiblicher Seite & der besondere, individuelle Charakter im Wesentlichen Erbteil des männlichen Vorfahren, wobei es einerlei ist, ob der Einzelne als Individualität männlich oder weiblich ist; d.h. wir sehen nachwirken noch jetzt das, was sich im Urmenschen als allgemein himmlisches Element, - wenn der Ausdruck nicht pedantisch genommen wird, - zeigt, & was an ihm aus der allgemeinen Lebenssubstanz der Erde kommt, aber erblich ist. Daher brauchen wir nur anzunehmen, dass in den Urmenschen, die aus dem Geist heraus gestaltet waren, in dem einen Fall überwog das makrokosmische Element, was aus dem Unkreis rein befruchtend wirkt, während mehr zurücktrat das Element, das aus der Erde selber kam; dadurch spezialisiert sich ein Teil der Urmenschen, weil das Himmlische mehr wirkt, spezialisiert sich zu dem Weiblichen. Da, wo das Irdische überwog, wo die spezielle Erdenbestimmung Oberhand gewonnen, da bildete sich das mehr Individuelle, die Anlage zum Männlichen.

Da sehen wir, wie aus diesen allgemeinen Verhältnissen, ~~wie gestaltet wird~~ aus dem ursprünglich geistig-seelischen Menschen die Anlagen herausgebildet werden, die sich mehr & mehr verdichten, & sich herausbilden als Mann & Frau.

Und diesen ganzen Vorgang, meine verehrten Anwesenden, wir müssen ihn uns vorstellen so, dass die Bedingungen in den Verhältnissen immer andere werden, d.h. nichts anderes, als dass die Bedingungen, die es möglich gemacht haben, dass aus dem geistigen Unkreis heraus befruchtend wirkten die kosmischen Elemente, dass diese Verhältnisse verschwanden. Die lebendige Erdensubstanz setzte aus sich heraus das rein Mineralische, Chemische, & war daher nicht mehr in der Lage, herauszusetzen lebendige Substanz.

Da trat an die Stelle dessen, was durch das Obere & Untere in geistiger Befruchtung aufgetreten war, & was nicht mehr auf diese Art den Menschen gestalten konnte, eine andere Weise, die gestaltend wurde dadurch, dass es hineingelegt wurde in den Menschen selber, so dass die Fortpflanzung von Generation zu Generation eintrat.



Die Kräfte, die den Menschen gestalten, sehen wir so zurückführen, dass die weibliche Beisteuer auf ein Kosmisches, auf ein himmlisches Element, & was in der Fortpflanzung gegeben wird durch das Männliche zurückgeführt wird zur ursprünglichen organischen, lebendigen Erden substanz; & wir sehen noch nachwirken im Weiblichen das Allgemeine & im Männlichen das Individuelle. Es wird niemand leicht bringen in die Vererbungsverhältnisse & den Anteil des Männlichen & des Weiblichen, der diese Dinge nicht berücksichtigt, sie berücksichtigt nicht in hypothetischer Weise nur. - -

Die Kräfte, die zwischen Erdumgebung & Erde wirkten, mussten abgegeben werden in die Vererbungsverhältnisse. - Es muss uns nun interessieren, wie sich zu dieser Entwicklung des Menschen, zu dieser Anschauung vom Ursprung des Menschen verhält die Entwicklung der Tiere; denn in einer gewissen Weise wird der Ursprung des Menschen nicht richtig verstanden, ohne die Entwicklung der Tiere ins Auge zu fassen. -

Da zeigt sich, dass der Mensch, so wie er heute dasteht vor uns in jener Welt, so dass einerseits noch gewisse Spielräume da sind, in denen ~~er~~ arbeitet geistig-Seelisches, - andererseits Vererbtes. Es konnte dieser Mensch nur so entstehen, wie er heute ist, wenn er bis zu einem gewissen Zeitpunkt diese geistig-seelische Bildung beibehalten hatte, bis jene Bedingungen auf der Erde waren, bis die Verhältnisse so waren, dass sie nicht mehr hergeben konnten aus sich die Möglichkeit, den Menschen aus Geistig-Seelischem entstehen zu lassen. Da erst gestaltete sich die heutige Art der Fortpflanzung. Als geistig-seelisch geformtes Wesen hat der Mensch warten müssen. - Was wäre geschehen, wenn er früher hätte abgelegt die Entstehung aus dem Geistig-Seelischen? & sich gefügt hätte bloss den Erdenverhältnissen? Einfache Ueberlegung kann uns zeigen: Wäre da das Geistig-Seelische nicht im äussersten Zeitmomente, wo es nötig war abzugeben wäre es nicht geblieben in seiner ursprünglichen Geistesart bis zu diesem Moment, sondern hätte den Erdverhältnissen ein Übergewicht eingeräumt, da wäre

das Geistig-Seelische schwach geworden gegenüber den irdischen Verhältnissen. Wäre der Mensch s.z.s. früher zu der Fortpflanzungsart übergegangen, die jetzt ihm eigen ist, so wäre er schwächer in seinen geistig-seelischen Kräften & was von der Erde kommt, würde ein Uebergewicht bekommen haben, (weil es noch mächtiger war, als die Erde noch in sich organisierende Kräfte gehabt hatte,) <sup>würde</sup> das Geistig-Seelische haben schwach werden lassen, & wäre so auf einer niederen Stufe organisiert worden.

Das ist der Fall in der Tierheit & da hat in verschiedener Zeit das Geistig-Seelische der Tiere sich vereinigt mit der Erde, indem es vor dem Menschen herabgestiegen in die Erdensphären.- Das Tier geht dem Menschen voran.- Der Mensch aber stammt nicht ab vom Tier, sondern von seiner eigenen geistigen Urform.

Diejenigen geist. Urformen, welche zu Tieren geworden sind, sind früher herabunter getreten als der Mensch, der am längsten ober geblieben in den geistigen Regionen.

So sind die Entwicklungslinien nicht so, dass sie führen zum Urgebilde des Tierreichs und der Menschen; abgesondert <sup>würden</sup> müssen wir uns das Urbild des Tierreichs denken von dem Seelisch-Geistigen des Menschen.

So sehen wir, wie den Menschen hineinstellt, - im Sinne einer in echt logischer Weise gearbeiteten Entwicklungstheorie, - die Geisteswissenschaft in die Gesamtentw. der Erde, - wie zusammenstimmt das, was man so sich denken muss, mit ~~der~~ richtig erwogener naturwissenschaftlicher Anschauung, wie Geisteswissenschaft hineinstellt den Menschen, - hineinstellt in eine solche Entwicklungslinie, in welcher berücksichtigt werden die Metamorphosen der Erde selber, - wie sich dann die Tierformen ergeben, & endlich dann der Mensch sich ergibt, indem er so lange gewartet hat im geist. Umkreis, dass er sich so anpassen konnte an die Erdenverhältnisse, dass der grösste Spielraum für das Geistig-Seelische gegeben war.

Meine sehr verehrten Anwesenden, ich habe schon angedeutet, dass von dem Menschen, der ausgerüstet grade mit allem Wissen, was die heutige Zeit gibt, das, was

das Geistig-Seelische schwach geworden gegenüber den irdischen Verhältnissen. Wäre der Mensch s.z.s. früher zu der Fortpflanzungsart übergegangen, die jetzt ihm eigen ist, so wäre er schwächer in seinen geistig-seelischen Kräften & was von der Erde kommt, würde ein Uebergewicht bekommen haben, (weil es noch mächtiger war, als die Erde noch in sich organisierende Kräfte gehabt hatte,) <sup>würde</sup> das Geistig-Seelische haben schwach werden lassen, & wäre so auf einer niederen Stufe organisiert worden.

Das ist der Fall in der Tierheit & da hat in verschiedener Zeit das Geistig-Seelische der Tiere sich vereinigt mit der Erde, indem es vor dem Menschen herabgestiegen in die Erdensphären.- Das Tier geht dem Menschen voran.- Der Mensch aber stammt nicht ab vom Tier, sondern von seiner eigenen geistigen Urform.

Diejenigen geist. Urformen, welche zu Tieren geworden sind, sind früher herunter getreten als der Mensch, der am längsten oben geblieben in den geistigen Regionen.

So sind die Entwicklungslinien nicht so, dass sie führen zum Urgebilde des Tierreichs und der Menschen; abgesondert <sup>wurden</sup> müssen wir uns das Urbild des Tierreichs denken von dem Seelisch-Geistigen des Menschen.

So sehen wir, wie den Menschen hineinstellt, - im Sinne einer in echt logischer Weise gearbeiteten Entwicklungstheorie, - die Geisteswissenschaft in die Gesamtentwicklung der Erde, - wie zusammenstimmt das, was man so sich denken muss, mit ~~f/1/1/1~~ richtig erwogener naturwissenschaftlicher Anschauung, wie Geisteswissenschaft ~~h~~ hineinstellt den Menschen, - hineinstellt in eine solche Entwicklungslinie, in welcher berücksichtigt werden die Metamorphosen der Erde selber, - wie sich dann die Tierformen ergeben, & endlich dann der Mensch sich ergibt, indem er so lange gewartet hat im geist. Umkreis, dass er sich so anpassen konnte an die Erdenverhältnisse, dass der grösste Spielraum für das Geistig-Seelische gegeben war. - Meine sehr verehrten Anwesenden, ich habe schon angedeutet, dass von dem Menschen, der ausgerüstet grade mit allem Wissen, was die heutige Zeit gibt, das, ~~das~~

heute gesagt ist, vielfach als undenkbar, als Abnormität angesehen werden muss. Und wenn nur einzelne Menschen sind, welche Neigung haben & Willen, einzusehen, dass diese Dinge, die hineinspielen in das Kulturleben, mit demselben Ernst durchgeführt werden, wie die Naturwissenschaft, dann wird das genügen, zu zeigen, wie dies Hineinwirken in das Kulturleben geschieht. Geisteswissenschaft geht von einem anderen Standpunkt aus, gelangt zu etwas allerdings, wozu der Naturforscher sich nach ablehnend verhalten muss; aber einsehen können diejenigen, die es wollen, dass die wahre Naturforschung, die auf Tatsachen beruht, schmerzhaft entgegenkommt dem, was die Geisteswissenschaft zu geben hat. Wenn man absieht von dem, was phantasiert wird in der Naturwissenschaft & nur die Tatsachen ins Auge fasst, so wird man sehen, dass sie überall dasjenige belegen & beweisen, was heute als der Gang des Lebens in der Erdenentwicklung charakterisiert ist.

Für den Menschen aber ist es wichtig, da er sich bewusst ist, dass in ihm ein selbständig Geistiges ist, für den Menschen ist es wichtig, dass ihm dieses nicht als Ergebnis eines Materiell-Leiblichen erscheinen muss, sondern als Ergebnis eines Geistigen, das seinen Ursprung hat in der geist. Umwelt & seine Keime eingeebnet der ~~der~~ nun un~~er~~lebendigen Substanz der Erde. - Die Erforschung der äusseren Tatsachen in der Erdenentw. ist selbständige Betätigung des Geistig-Seelischen in der Menschennatur, so dass auch die Geisteswissenschaft dankbar, bekräftigen zu können, dass jedes tiefere Nachsinnen, jedes tiefere Empfinden, das Einleben in seine Wesenheit, wie ein Selbstgespräch, das die Seele mit sich selber führt, sich formen muss, welches aus den Tiefen der menschlichen Natur heraus sich immer wieder so gestalten muss, dass das Verhältnis des Menschen zu sich & dem Leben sie fassen kann in die Worte:

Aus dem Geiste ist der Mensch entsprungen,

In dem Geiste wirkt & webt des Menschen ganzes Leben,

In dem Geiste strebt des Menschen ganzes Wesen.

-----

heute gesagt ist, vielfach als undenkbar, als Abnormität angesehen werden muss. Und wenn nur einzelne Menschen sind, welche Neigung haben & Willen, einzusehen, dass diese Dinge, die hineinspielen in das Kulturleben, mit demselben Ernst durchgeführt werden, wie die Naturwissenschaft, dann wird das genügen, zu zeigen, wie dies Hineinwirken in das Kulturleben geschieht. Geisteswissenschaft geht von einem anderen Standpunkt aus, gelangt zu etwas allerdings, wozu der Naturforscher sich noch ablehnend verhalten muss; aber einsehen können diejenigen, die es wollen, dass die wahre Naturforschung, die auf Tatsachen beruht, schnurstraks entgegenkommt dem, was die Geisteswissenschaft zu geben hat. Wenn man absieht von dem, was phantasiert wird in der Naturwissenschaft & nur die Tatsachen ins Auge fasst, so wird man sehen, dass sie überall dasjenige belegen & beweisen, was heute als der Gang des Lebens in der Erdenentwicklung charakterisiert ist.

Für den Menschen aber ist es wichtig, da er sich bewusst ist, dass in ihm ein selbständig Geistiges ist, für den Menschen ist es wichtig, dass ihm dieses nicht als Ergebnis eines Materiell-Leiblichen erscheinen muss, sondern als Ergebnis eines Geistigen, das seinen Ursprung hat in der geist. Umwelt & seine Keime eingesetzt der ~~der~~ nun unlebendigen Substanz der Erde. - Die Erforschung der äusseren Tatsachen in der Erdenentw. ist selbständige Betätigung des Geistig-Seelischen in der Menschennatur, so dass auch da Geisteswissenschaft dazukommt, bekräftigen zu können, dass jedes tiefere Nachsinnen, jedes tiefere Empfinden, das Einleben in seine Wesenheit, wie ein Selbstgespräch, das die Seele mit sich selber führt, sich formen muss, welches aus den Tiefen der menschlichen Natur heraus sich immer wieder so gestalten muss, dass das Verhältnis des Menschen zu sich & dem Leben sie fassen kann in die Worte:

Aus dem Geiste ist der Mensch entsprungen,

In dem Geiste wirkt & webt des Menschen ganzes Leben,

Zu dem Geiste strebt des Menschen ganzes Wesen.

-----